

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1936

63 (28.5.1936)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-894570](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-894570)

Nachrichten

für Stadt Eilsfleth und Umgebung



Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung, Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag, vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen am Tage vorher erbeten. Bei Konkursverfahren oder Zwangsvergleich wird etwa bewilligter Nachlaß hinfällig.

Abdruckpreis mit der Beilage „Heimat und Welt“ monatlich 1.00 RM ausschließlich Bestellgeld, Einzelpreis 10 Pfsg. Nr. IV 36: 502. Druck und Verlag: J. Birt, Eilsfleth
Verantwortlicher Redakteur: Hans Birt, Eilsfleth. Die 46 mm breite Anzeigenmillimeterzeile 4 Pfsg (nähere Bedingungen in der Anzeigenpreisliste, 2. H. Preisliste Nr. 3 gültig), die 90 mm breite Textmillimeterzeile 20 Pfsg. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Birt, Eilsfleth. Für durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen kein Einspruchsrecht. Schließfach 17

Nr. 63

Eilsfleth, Donnerstag, den 28. Mai

1936

Nationalsozialistische Wohnungspolitik

Zum Deutschen Bauvereinstag 1936.

In Duisburg wurde der Deutsche Bauvereinstag 1936 in Anwesenheit der Vertreter von mehr als 3000 gewerkschaftlichen Wohnungsunternehmungen und von Vertretern der Partei, der staatlichen und kommunalen Behörden abgehalten. Staatsminister Meyers (Wannsee) hat bei dieser Gelegenheit eindringlich darauf hingewiesen, daß bei einem Fehlschlag von etwa 1,5 Millionen Wohnungen, der fast ausschließlich zu Lasten der minderwertigen Bevölkerung geht, die Bauwirtschaft nicht hergestellt werden kann aus den großen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Vorgängen unseres Volkswirtschafts.

Die Siedlungsfrage hat stets zu den Problemen gehört, denen der nationalsozialistische Staat von Anfang an die größte Aufmerksamkeit geschenkt hat. Gerade auf diesem Gebiet hat er ein besonders schimmes Erbe übernommen. Wohl wurde auch in der Systemzeit zeitweilig eine Milliarde Reichsmark für Wohnungen bereitgestellt. Die Neubauten fanden jedoch unter so geringer staatlicher Kontrolle, daß nach dem bevölkerungspolitisch allgemein schädlichen Grundgesetz größtmöglicher Ausnutzung von Grund und Boden fast ausschließlich wiederum Mietwohnungen entstanden, in denen die Kleinwohnungen bei weitem in der Mehrzahl waren.

Eine Familie mit Kindern beiderlei Geschlechts braucht wenigstens vier Räume. Für linderliche Familien sind man in diesem Staat, in dem die Propaganda für das Zweifelhiersehen, ja für die Kinderlosigkeit der höchsten Blüte stand, bestmöglich wenig übrig. In Mietwohnungen, in denen ausdrücklich gefordert werden durfte, daß das Ehepaar kinderlos bleiben müsse, waren durchaus keine Familien. Der Zerfall der Familie wurde ferner gefördert durch eine Gesetzgebung und eine Entwicklung der Wohnverhältnisse, die den Kinderreichtum geradezu bestrafen. Der Geburtenrückgang nahm infolgedessen immer verhängnisvollere Ausprägungen an. In Berlin ergab sich schließlich ein Geburtenrückgang von 57 Prozent.

Die Voraussetzung für den gesunden Nachwuchs ist aber die gesunde Wohnung. In London wohnen in einem Hause durchschnittlich acht, in New York vierzig, in Berlin dagegen 78 Menschen. In Nordamerika verfiel eine Arbeiterfamilie mit zwei Kindern über fünf, in England über drei, in Deutschland jedoch nur über 1,4 Wohnräume. In Deutschland waren vor dem Kriege Manfarden und ungesunde Kellerwohnungen als Familienwohnungen zugelassen. Nach dem Kriege aber bauten zahlreiche Familien in ungeheizten Manfarden, in feuchten, tiefen Kellerwohnungen, in Holzlauben, wo die sanitären Verhältnisse immer unbehaltbarer wurden. Die Zunahme der Infektions- und Erkältungskrankheiten war wesentlich auf diese katastrophalen Zustände zurückzuführen.

Wie sollte aber diese vernichtende Krankheit wirklich bekämpft werden, wenn beispielsweise im Berliner Bezirk Neukölln im Jahre 1928 von den gesamten Tuberkulosekranken nur ein Viertel über ein eigenes Schlafzimmer verfügte, wenn im Reichsdurchschnitt jeder fünfte überhaupt kein eigenes Bett hatte? Eine große Straßensiedlung hat einmal von ihren 753 Insassen berichtet, daß 250 Ehe- und Solter in ihrer Jugend weniger als einen Raum, weniger als zwei und sieben und mehr Räume bewohnten. Daß im ganzen Reich die Säuglingssterblichkeit immer stärker answoll, daß nach einer zuverlässigen Schätzung in Deutschland jährlich 30 000 Frauen an gewaltigen Geburtenveränderungen zugrunde gingen, ist in allererster Linie zwischen Wohnverhältnissen zurückzuführen.

Diese Tatsache muß man sich immer wieder vergegenwärtigen, wenn man sich fragen kann, weshalb der nationalsozialistische Staat die Wohnungspolitik auf dem Gebiet des SiedlungsweSENS gegenüber den heillosen Zuständen in der Vergangenheit und der gegenwärtigen Zeit so radikal umgestaltet hat. Es handelt sich dabei um eines der schwierigsten und heftigsten Probleme, die in Angriff zu nehmen waren, um ein Problem, das auf keinen Fall überhört, sondern nur langsam, aber mit äußerster Zielstreue angepackt werden durfte. Worin war vor allem die Aufgabe heute, hat Staatssekretär Danzer (München), der Schirmherr der nationalsozialistischen Bauvereinigungen, in Duisburg ausgesprochen, er sagt: Die hervorzuhebenden Leistungen zur Lösung des Wohnungsproblems sind die Erhebung und der gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsplan. Es ist überflüssig, im einzelnen nachzuweisen, was unter der nationalsozialistischen Regierung in dieser Hinsicht innerhalb weniger Jahre bereits geleistet worden ist. Die unzähligen Siedlungen, die allenthalben entstanden sind, legen bestes Zeugnis dafür ab, daß der Siedlungsplan von der zwingenden Notwendigkeit ausgeht, den Siedlungsbedarf alsbald zu decken. Der organisierte Siedlungsplan auf dem Gebiet der Wohnungspolitik aber, so hat Staatssekretär Danzer festgestellt, ist in Reichweite. Es ist eine große, ja sogar eine führende Rolle

Ein großer Auslandsauftrag

Meisterwerke deutscher Technik für Finnland.

Als ein erfreuliches Zeichen der Wertschätzung deutscher Technik im Ausland kann es angesehen werden, wenn die finnische Regierung den Auftrag zur Lieferung von vier Riesengeneratoren zu je 37 000 P.S. für das Kraftwerk Kauhajoki bei Hämeenlinna internationaler Konkurrenz an die Siemens-Schubert-Werke A. G. vergeben hat. Der erste Generator wird in einigen Monaten die Reise nach Finnland antreten können.

Das Dynamometer der Siemens-Schubert-Werke A. G. die Größe des elektrischen Großmaschinenbaues und der Wohnbauten, ist ein typisches Werk der Einzelherstellung. Man kennt hier nicht den Begriff der Massenherstellung oder des laufenden Bandes. Die großen Elektromotoren kommen meistens als Einzelgänge oder nur in geringen Stückzahlen vor und müssen daher sozusagen „nach Maß“ angefertigt werden. Das heißt, die Maschinen müssen genau für ihren Verwendungszweck passend entworfen und gebaut sein.

Sehr viele große Maschinen wurden im Laufe der Jahre nach dem In- und Auslande geliefert. Es dürfte interessieren, daß der derzeitige Auftragsbestand des Wertes zu etwa 30 Prozent aus Auslandsaufträgen besteht, ohne daß jedoch damit die Leistungsfähigkeit des Wertes erschöpft wäre. Die für Finnland bestimmten vier Generatoren arbeiten bei 11 000 Volt und mit 100 Umdrehungen in der Minute. Ein solcher Generator wiegt 485 Tonnen, der Käufer allein 235 T. Der Außendurchmesser des Gehäuses mißt 9,5 Meter und die Höhe des Generators beträgt 7,5 Meter. Zu unteren Armaturen der Maschine ist das Haupttrabager eingebaut, das das Gewicht des Generators und Turbinenläufers sowie der Wasserbrücke von zusammen 820 Tonnen aufzunehmen hat. Diese Riesemaschinen, die zu den größten ihrer Art zählen, müssen so gebaut werden, daß sie für den Transport in Teile mit einem Gewicht von höchstens 40 Tonnen zerlegt werden können.

Sowjetrussische Volksbefragung

Völliger Fehlschlag der Bevölkerungspolitik.

Der Rat der Volkskommissare und der Hauptvolksausschuss der Sowjetunion geben ein Geleitwort bekannt, der von ihnen beschlossen worden ist, der aber, wie es in der amtlichen Meldung heißt, „vor seiner Annahme durch die gesetzgebenden Körperschaften den wertigsten Massen zur Beurteilung übergeben wird“.

Diese Methode ist in der Regierungspraxis der Sowjets durchaus ungewöhnlich. Der Geleitwort besagt sich u. a. „mit dem Verbot der Unterbrechung der Schwangerschaft, der Staatshilfe für linderliche Mütter, der Strafschärfung für Verweigerer der Alimentenzahlung und gewissen Meinungen des Scheitlungsgesetzes“. Sein Inhalt zeigt, welche verheerenden Folgen die Aufhebung aller sittlichen Bindungen im Ehe- und Familienleben im Lande des stalinischen Kommunismus gesetzt hat.

Das Gesetz führt in einem Vorwort den wirtschaftlichen Zusammenbruch nach der Revolution als Grund dafür an, daß die Sowjetmacht die Schwangerschaftsunterbrechung gesetzlich eingeführt hat. Heute werde, so heißt es weiter, dies nur noch in dem Fall möglich sein, wenn die Niederkunft mit gesundheitlichen Schädigungen für die Frau verbunden wäre. Für die Verbreterung des Gesetzesartikels werden Geld- und Gefängnisstrafen angedroht.

Der nächste Artikel befaßt sich mit der Staatshilfe an die Mütter. Hier wird u. a. bestimmt, daß je nach der Zahl der Kinder, jedoch erst vom achten Kinde an, eine besondere Beihilfe gewährt werden soll. Der wirtschaftlichen Notlage der linderlichen Bauernfamilien vermag das Gesetz also nur in einem Bruchteil aller Fälle abzuwehren. Bezeichnend ist, daß in dem Gesetz ständig nur von „linderlichen Müttern“ die Rede ist. Es ist also weit davon entfernt, einen Schutz der Familie darzustellen.

Eine Erschwerung der Scheidung glaubt das Gesetz darin erblicken zu können, daß die Gebühr für eine Scheidung erhöht wird, sowie darin, daß in Zukunft bei Vorliegen des Scheidungsantrages des einen Ehegatten auch der andere vorgeladen wird. Der Zweck dieser Vorladung bleibt unklar. In der bisherigen Methode, wonach dieser Antrag des einen Teiles zur Scheidung genügt, wird auch hierdurch keine Veränderung geschaffen.

Das Gesetz ist ein Beweis, daß der staatliche Kommunismus die Geister, die er rief, nun nicht mehr loswird. Die eigenartige „Mischfrage“ bei den wertigsten Massen soll ihm helfen, den Fehlschlag seiner Ehe- und Familienpolitik nicht allzu deutlich werden zu lassen und darüber hinaus die finanziellen Auswirkungen dieser Politik auf seine Objekte abzumildern. In der stalinischen Wertung der Ehe und der Familie ist auch in dieser neuen Bevölkerungspolitik des Kommunismus keine Veränderung eingetreten.

Berurteilte Landesverräter

Spyone in ausländischen Diensten.

Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Der 27jährige Herbert Reusch aus Tilsit ist durch Urteil des 4. Senats des Volksgerichtshofes wegen Landesverrats zu lebenslangem Zuchthaus und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden.

Reusch hat im Sommer 1935 im Auftrage einer ausländischen Macht Nachrichten über Stärke und Verteilung der Wehrmacht in Ostpreußen, insbesondere über die Zusammenfassung und Bewaffnung der Garnison einer bestimmten ostpreussischen Stadt gesammelt. Bei dem Versuch, diese Nachrichten in das Ausland zu bringen, ist der Verurteilte infolge der Wachsamkeit der Polizei festgenommen worden, so daß ihm die Ausführung seines verbrecherischen Vorhabens nicht gelungen ist.

Ferner ist der 27 Jahre alte Max Wittich aus Reike durch Urteil des 4. Senats des Volksgerichtshofes wegen Landesverrats zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Wegen der von ihm bewiesenen erfolglosen Gesinnung und der Gemeingefährlichkeit seines Treibens sind ihm gleichzeitig die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren aberkannt und Polizeiaufsicht für zulässig erklärt worden. Der Verurteilte hat im Jahre 1935 im Auftrage einer ausländischen Macht versucht, Stärke, Ausrüstung und Zusammenfassung der Garnison einer Stadt Ostpreußens zu Verratszwecken in Erfahrung zu bringen.

Aufbruch in Palästina

Neue Alarmnachrichten — England unnahegiebig

Die Unruhen in Palästina nehmen immer bedrohlicheren Umfang an. Zeitweise haben die Kämpfe zwischen Arabern und Juden, die nunmehr seit sechs Wochen im Gange sind, bereits den Charakter eines offenen Aufstandes, der den britischen Behörden große Schwierigkeiten bereitet. Der ganze Küstenstreifen von Haifa bis Gaza und das Gebiet zwischen Jerusalem und Nazareth sind von den Unruhen berührt. Bewaffnete Truppen streifen durch die Hügel und fernern vielfach auf die Polizei und die britischen Truppen.

In dieser und ähnlicher Weise berichten die führenden englischen Mächtigkeiten in großer Aufmachung über die Lage in Palästina. Die Meldungen lassen vermuten, daß in nächster Zeit mit einem starken Vorstoß der britischen Behörden gerechnet werden muß. Der britische Oberkommissar erklärte, daß sich die Regierung durch keinen Streit und keine Gewalttätigkeiten von ihrer Entschlossenheit abbringen lassen werde, die Mandatsverpflichtungen voll und ganz zu erfüllen.

Wie im einzelnen berichtet wird, kam es in der jüdischen Kolonie Wefsa zu einem Kampf zwischen Arabern und der Polizei. Die Araber riefen aus mehreren Richtungen gegen die Kolonie vor und erlöschten das Feuer. Später trafen englische Truppen ein, die die Araber, nachdem sie Verluste erlitten hatten, zurücktrieben. Auch in Gaza, wo Araber die Telegraphenlinien zerstört hatten, machte die Polizei von der Schußwaffe Gebrauch. Den Behörden war mitgeteilt worden, daß in der Nähe von Gaza mehrere englische Familien in Gefahr seien. Truppen, die darauf zur Untersuchung entsandt wurden, brachten die Familien in Sicherheit. Bei dieser Unternehmung wurde ein britischer Soldat verwundet. Auf der Straße zwischen Raoulus und Janin kam es zu einem Gefecht zwischen Arabern und britischen Truppen, bei dem es mehrere Verletzte gab. Auf der Filiale der Anglo-Palästina-Bank und auf dem Bahnhof in Jaffa wurden mehrere Bomben geschleudert. Zu dem Zwischenfall in der Nähe von Nazareth wird ergänzend gemeldet, daß die Einwohner der Stadt sehr schnell durchmarschierende englische Truppen mit einem Steinhaufen empfangen. Die Truppen durchsuchten darauf die Häuser, wobei sie von den Dächern weiter mit Steinen beworfen wurden. Viele Frauen beteiligten sich an diesem Angriff. Ein Engländer erhielt eine schwere Wund. Die Truppen machten von der Schußwaffe Gebrauch. Dabei wurde ein arabisches Mädchen getötet. Nach einer weiteren Meldung wurde von der Woiwode in Jaffa aus ein Angriff auf die Polizei durchgeführt. Es wurden Schiffe abgefeuert und Bomben geschleudert. Am Dienstagmorgen kam es am Fuße des Berges Tabor zu einem Zusammenstoß zwischen britischer Polizei und etwa 250 Arabern. Die Polizei mußte sich nach kurzem Gefecht wegen Munitionsmangels zurückziehen.

Der britische Oberkommissar betonte in einer Rede, die er anlässlich des Empire-Tages auf der Levante-Messe in Tel Aviv hielt, daß weder Streit noch Gewalt die Durchführung der britischen Verbindlichkeiten und Verpflichtungen auf Grund des Mandats verhindern könnten. Der Oberkommissar hat dadurch erneut zu erkennen gegeben, daß die jüdische Einwanderung in Palästina entgegen den arabischen Protesten fortgesetzt wird.

Kiefenprozeß gegen Franziskaner

Ueber 200 Ordensbrüder wegen fittlicher Verfehlungen angeklagt.

Vor der 3. Großen Strafkammer des Landgerichts Koblenz kam am Dienstag ein Prozeß gegen weit über 200 Angehörige des Franziskaner-Ordens, denen schwerste fittliche Verfehlungen zur Last gelegt wurden.

Es handelt sich nicht nur um schwerste fittliche Vergehen der Ordensbrüder untereinander, sondern auch um Pflegebefohlenen, die in den Anstalten des Ordens untergebracht waren, darunter Geisteskranken, sowie um die Verführung zahlreicher minderjähriger Fürsorgepfleglinge, die zum Teil Weichhändler der Angeklagten waren, und schließlich um die Verführung junger Aspiranten.

Die Straftaten sind in sämtlichen Niederlassungen des Franziskaner-Ordens im Rheinland und in Westfalen vorgekommen.

Die Zahl der angeklagten Ordensbrüder müßte eigentlich noch um etwa 60 höher sein. Die Fehlenden haben sich jedoch durch Verhüllung in die Niederlassungen des Ordens nach Holland ihrer Festnahme entzogen. Ein großer Teil der Angeklagten hat bereits umfassende Geständnisse abgelegt. Der Prozeß, der mehrere Monate beanspruchen dürfte, wird in der Weise durchgeführt werden, daß die Angeklagten laufend in Einzelprozessen sowie in kleinen Gruppen vernommen und abgeurteilt werden, da die meisten Angeklagten in anderen Fällen wieder als Zeugen vernommen werden müssen.

Der erste Prozeß wird gegen den 46jährigen Franziskanerpater Bernhard Steinhoff, genannt Bruder Leovigill, zuletzt im Franziskanerkloster in Warendorf (Westfalen), gegen den 28 Jahre alten Wilhelm Schröder aus Koldscheid bei Machen, den 19jährigen Fritz B. aus Warendorf und den 18jährigen Heinrich B. aus Warendorf geführt.

Geständnis der Angeklagten

Nach Abschluß der Vernehmung zur Person wurde wegen Gefährdung der Sittlichkeit die Öffentlichkeit mit Ausnahme der Behörden- und Pressevertreter ausgeschlossen.

Der Angeklagte Pater Steinhoff (Leovigill) bekannte sich schuldig und gab an, daß er seine Taten bereue.

Der zweite Angeklagte Schröder, der damals in Waldbreitbach Bruderaspirant war, empfing nach seinen Angaben wiederholt von Pater Leovigill Geschenke, manchmal in Bargeld, auch dann noch, als Schröder aus dem Orden ausgeschieden war. Schröder hat danach den Pater noch zweimal im Kloster besucht. Schröder erklärte, seine Tat gebeichtet zu haben und Reue zu empfinden.

Der dritte Angeklagte Fritz B., der in seiner Eigenschaft als Metzgerlehrling Fleisch ins Kloster brachte, wurde ebenfalls öfter von Pater Leovigill mit Pralinen, Zigaretten und Geld beschenkt. Als B. krank war und zu Bett lag, besuchte Pater Leovigill den 14jährigen jungen Menschen und verging sich an ihm. Auf der Zelle des Paters kam es zu Trinkgelagen. In ähnlicher Weise fand der Verleher des Paters Leovigill und des ebenfalls noch jugendlichen Angeklagten Heinrich B. statt. Die Strupel der Jugendlichen über ihr fündiges Treiben beschwichtigte der Pater mit dem Hinweis, das könne man wieder gut machen, wenn man älter sei.

Der 27jährige ehemalige Franziskaner-Bruder Kilian Matthes, genannt Bruder Ladislaus, der aus der Untersuchungshaft vorgeführt wird, wurde als Zeuge vernommen. Er hat 1926 als Bruder-Aspirant in der Ordensniederlassung Waldbreitbach den Erlangteklagten, Pater Leovigill, kennengelernt, und ist von diesem, der ihm Unterricht in Katechismus erteilte, und gleichzeitig sein Beichtvater war, mißbraucht worden. 1931 trat Matthes aus dem Franziskaner-Orden aus.

Wesentlich liegt der Fall bei dem ehemaligen Franziskaner-Bruder Alfons Schilling, genannt Bruder Wibald, der jetzt 24 Jahre alt ist und sich ebenfalls zur Zeit in Untersuchungshaft befindet. Erklärend ist, daß Pater Leovigill dem Bruder Wibald, dessen Lehrer und Beichtvater er war, nicht nur Alkohol gab, sondern auch unzüchtige Photos zeigte hat. Schilling ist später ebenfalls aus dem Franziskaner-Orden ausgetreten.

Auch der ehemalige 25 Jahre alte Franziskaner-Bruder Hans Vroß aus Laupheim (Württemberg), genannt Bruder Alexander, gab zu, im Kloster Waldbreitbach mit

dem Angeklagten Steinhoff verkehrt zu haben. Der Zeuge, der sich ebenfalls in Haft befindet, betonte, daß er innerhalb dreier Jahre in sieben Ordens-Häusern gewesen sei und überall derart anormal veranlagte Pater und Ordensbrüder vorhanden gewesen seien, insbesondere in Ebernach (Kreis Cochem), Waldbreitbach (Kreis Neuwied), Bingen, Kreuznach, Waldnieß und Warendorf. Im übrigen hat Vroß, ebenso wie die beiden vorhergehenden Zeugen, eingestanden, auch mit zahlreichen anderen Ordensbrüdern verkehrt zu haben.

„Wer etwas „ausgefressen“ hat, soll nach Holland gehen.“

Der 27 Jahre alte Zeuge Walter Kaiser, der sich in der Heil- und Pflegeanstalt in Andernach befindet, ist, wie er angibt, von mehreren Ordensbrüdern mißbraucht worden.

Der Staatsanwalt teilt fobann mit, daß gegen Steinhoff noch eine Nachtragsanklage wegen fittlicher Vergehen gegen einen minderjährigen Schüler erhoben worden ist.

Zum Schluß der Beweisaufnahme wird nochmals der Generalstaatsanwalt, der Franziskanerbruder Anker (Bruder Erhard) vernommen. Er sagt aus, daß der damalige Generaloberer des Ordens, Bruder Pantratus, 1934 gestorben sei. Sein Nachfolger, Bruder Alfons, der verboten hatte, über die Verfehlungen zu sprechen, hatte gegenwärtig in Afrika Missionen ab. Sein Stellvertreter ist der Bruder Nazarius, der in Deutschland wegen Weinedes gesucht wird und sich gegenwärtig in Rom aufhält.

Dieser Bruder Nazarius ist, bevor er ins Ausland ging, bei den Franziskaner-Klöstern herumgefahren und hat kleinere Bruder-Konvente abgehalten, in denen vertraulich gesagt wurde, wer etwas ausgefressen habe, solle sofort nach den holländischen Niederlassungen gehen.

Schließlich wurde noch der 51jährige Pater Georg von der Helde, genannt Pater Weinhard, vernommen, dem die Westfälische Ordensprovinz untersteht. Er betont, daß einem Manne wie dem Angeklagten Leovigill in Zukunft jede priesterliche Tätigkeit streng untersagt sei. Er könne im Orden kein Amt mehr bekleiden, es bestehe außerdem die Möglichkeit, ihn in einem regelrechten kanonischen Prozeß aus dem Orden auszuschließen. Ob es dazu komme, hängt von der Entscheidung beim Pater-General bei der Kongregation in Rom ab.

Damit ist die Beweisaufnahme geschlossen.

Letzte Reichsammlung des Sommers

am 13. und 14. Juni.

Berlin, 27. Mai.

Der Reichs- und preussische Innenminister teilt in einem Erlaß mit, daß er dem Deutschen Roten Kreuz, dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, dem Zentralausschuß für Innere Mission, dem Deutschen Caritas-Verband und der Kirchlichen Bahnhofsmission, letzterer jedoch nur für die Bahnhöfe, die Genehmigung zu einer Reichs-Straßen- und Hausammlung für den 13. und 14. Juni erteilt hat. Die Mitwirkung von Kindern unter 14 Jahren ist verboten, und Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr dürfen nur bis zum Beginn der Dunkelheit und auf Straßen und Plätzen sammeln. Bei den Sammlungen am 13. und 14. Juni handelt es sich um die letzte große Reichsammlung dieses Sommers.

Der Minister erklärt in seinem Erlaß, daß die starke wirtschaftliche Belastung der Volksgenossen mit Beitragsleistungen aller Art sowie die bevorstehende Inanspruchnahme ihrer Opferbereitschaft für das Winterhilfswerk 1936/37 zu einer weitgehenden Einschränkung der Sammlungen und sammlungszufälligen Veranstaltungen während der Sommermonate zwingt. Er ordnet daher an, daß bis zum 30. September keine weiteren Sammelgenehmigungen oder Genehmigungen zum Verkauf von Abzeichen, Karten usw. auf Straßen und Plätzen oder von Haus zu Haus erteilt werden dürfen.

Die Jubiläumstagung des B33

Darmstadt, 27. Mai. Die 74. Jahreshauptversammlung des Vereins Deutscher Ingenieure, die zugleich die 20-Jahrfeier des Vereins ist, nahm am Dienstag in Darmstadt ihren Anfang. Die ersten beiden Tage sind den etwa 100 Fachvorträgen aus allen Gebieten gewidmet, die einen umfassenden Überblick über die Arbeit des deutschen Ingenieurwesens geben, während der dritte Tag eine Festsetzung in Verbindung mit der Hundertjahrfeier der Technischen Hochschule Darmstadt brinat.

„Meine arme Frau ist noch etwas erschrocken von dem Autoerlebnis heut' nachmittag. Ich glaube, ich darf ihr nicht zumuten, alskunz heute in der Gesellschaft zu verweilen.“ meinte der Fabrikbesitzer zu Martina gewandt. „Meine Frau ist alles andere als eine Autofahrerin oder Sportsdame. Sie ist nur Hausfrau und die beste aller Mütter.“ und des Mannes Augen strahlten auf, als er der zarten kleinen Frau zutrat, die mit ihrem blonden Madonnen-scheitel und ihrem ruhigen Wesen so gerade das Gegenstück war zu dem dunklen Wuschelkopf der zappligen kleinen Französin.

„Ja, ich weiß.“ sagte Martina, „ich sehe von unserem Garten aus manchmal Ihr reizendes Büschchen umherspringen.“

„Sie haben keine Kinder, gnädige Frau?“ Martina schweig und starrte mit verdunkelten Augen in die blutroten Rosen, in der kostbaren Kristallstühle, die die Mitte des Tisches zierte.

„Verzeihung, gnädige Frau, es war eine taktlose Frage — man soll persönliche Dinge nie bei Tische erfragen. Wir Deutschen sind doch darin manchmal recht ungeschickt. Der Franzose in seiner Lebhaftigkeit übrigens auch, aber der Engländer ist darin viel herber und verholpener. Oder ist er besser erzogen? Ich möchte überhaupt die englische Erziehung über die deutsche stellen, und geschickt lavierte Dr. Crotenius das Thema in ein anderes Geleis. Er hatte die traurigen Augen der jungen Frau wohl gesehen, die in ihrer feinen Art und ihrer geschmackvollen Kleidung so viel sympathischer war als die herrin des Hauses, deren zufällige Gäste er und seine Frau heute waren.

„Wie redet Ihre Frau zu vernünftig und klug über Erziehung und Schule, lieber Herr Barlow! Hören Sie nur, sie und der Herr Docteur gründen ein neues Schulsystem. Ist sie Lehrerin gewesen, Ihre Frau, Herr Barlow?“

„Um des Himmels willen, nie im Leben hätte ich eine Lehrerin gehelrket. Ich muß dabei immer an Hornbrillen und Reformkittel denken, und ich liebe elegante Frauen.“

Die kleine Schwarzhäutige lachte gierend und schmeigte sich wie ein Eidechselein in ihren Sessel, so daß die schlan-

Deutsches Jugendfest 1936

Richtlinien des Reichsministers AuK.

Die Reichsregierung wird Anfang Juni zum 4. Deutschen Jugendfest aufrufen. Im Rahmen dieses Festes 2. bis 19. Juni führen die Schulen innerhalb des Unterrichts sportliche Einzelleistungsprüfungen durch. 20. und 21., in Berlin am 13. und 14. Juni, gehen Gliederungen der Hitler-Jugend zu ihren Mannheimer Wettkämpfen in den Start. Am Abend des 21. Juni wird das Deutsche Jugendfest in Sonnenwendfeiern ausklingen.

Reichsminister AuK erläßt die Richtlinien für die Vorbereitungen:

Die Kreisjugendwarte in Preußen und die übrigen preußischen Amtsträger sind die Träger des Deutschen Jugendfestes. Sie werden zusammenarbeiten mit den Beamten der Hitler-Jugend, den Beauftragten des Reichspropagandaleiters der NSDAP, und den Kreispropagandaleitern der NSDAP.

Die Kreisjugendwarte und die entsprechenden preussischen Amtsträger werden angefordert, folgende Vorbereitungen zu treffen: Bis spätestens 2. Juni bestellen sie bei der Reichsgeschäftsstelle des Deutschen Jugendfestes in Berlin-Charlottenburg 9, Reichspropagandaleitung, für das Doppelte der Schülerzahl aller Schulen ihres Kreises (Voll-, Mittel-, höhere, Berufs-, Fortbildung- und Fachschulen) die Festabzeichen, die in den Schulen verkauft werden sollen. Ferner bestellen sie bei der Reichsgeschäftsstelle zum gleichen Termin die Bestimmung für die Leistungsprüfung der höheren Schulen ihres Kreises und bis zum 5. Juni die Siegerabzeichen für die besten Schüler (die bis zu 35 v. H. aller Schüler des Kreises anzufordern sind).

Für große künstlerische Schöpfungen

Dr. Goebbels überreicht den Preisträgern ihre Preise. Reichsminister Dr. Goebbels übergab am Dienstagmittag den diesjährigen Preisträgern des nationalen Film- und Buchpreises, dem Regisseur Carl Froelich und dem Stabdarsteller Gerhard Schumann, die Preise.

Bereits in seiner Ansprache bei dem Festakt der Reichskulturkammer im Deutschen Opernhaus am 1. Juni hatte der Minister die Verleihung der Preise ausführlich begründet. Der Filmpreis wurde Carl Froelich für den Film „Traumulus“, der Buchpreis Gerhard Schumann für sein Werk „Wir sind das Korn“ erkannt. Bei der Übergabe der Preise gab der Minister seine Freude darüber Ausdruck, daß sie auch diesem wieder ohne Vorbehalt mit ganzem Herzen ihren Tribut zugesprochen werden konnten für Leistungen, die große künstlerische Schöpfungen darstellten.

Der nationale Filmpreis ist ein Wanderpreis, der bisher für den Film „Mittagsruhe“ und für den Paroietragfilm „Triumph des Willens“ verliehen wurde. Er wird jetzt im Alter seines neuen Inhabers, der Filmregisseurin, der nationalen Buchpreise wurde vor Jahren Richard Geringer, im vorigen Jahr Gerhard Wolfgang Müller verliehen.

Ehrenmal der Kriegsmarine

33 000 Gesellen der Marine handwerklich auf Vergangenheit. Anlässlich der feierlichen Einweihung des deutschen Marineehrenmals in Laboe am 30. Mai weist Nordseefeld a. D. Paul H. Kunze in der „Deutschen Kriegesopferung“ darauf hin, daß Admiral Scheer am 8. August 1914 selbst den Grundstein mit den Worten legte: „Für den Seemannssohn, für Deutschlands schwinmende Wache, für jeder Wiederkehr!“ Er habe es leider selbst nicht mehr erleben können, wie der Führer seinem sehnlichst Wunsche die Erfüllung brachte.

In dem Ehrenraum des 85 Meter hohen Turmes stehen die Tafeln der im Weltkrieg, stets mit wehendem Flagge, untergegangenen deutschen Kriegsschiffe und Kriegsfahrzeuge.

Es sind dies: ein Zerstörer, 7 Große Kreuzer, 17 Kleine Kreuzer, 7 Kanonenboote, 6 Spezialschiffe, 170 Minensubmarine, 111 Torpedoboote, 199 U-Boote, 30 Minensub-

Welchen Weg gehst Du, Martina?

Roman von Franziska Meyer-Scheel

Uebers. Rechtschreib: Mitteldeutsche Roman-Korrespondenz, Leipzig C 3

„Wir hatten nämlich unterwegs eine Autopanne, als wir von Bonn heimkamen.“ erklärte Dr. Crotenius zu Martina gewandt, in das allgemeine lustige Lachen und Reden hinein. „Und wäre uns nicht Herr Claudet liebenswürdigerweise zu Hilfe gekommen, der mit seinem Auto hinter uns her war, dann wären wir mit unserem Wagen langsam aber sicher die Böschung hintergerutscht. Unser Wagen hatte sich durch ein plötzliches Bremsen so gedreht, daß er bedenklich nahe am Abgrund war. Mit Herrn Claudets Hilfe konnte ich einen in der Nähe liegenden Baumstamm gegen die Hinterräder stemmen, bis uns ein paar Arbeiter zur weiteren Hilfe in den Weg kamen, und da uns Frau Claudet so liebenswürdig aufforderte, das gemeinsame Rettungswerk bei sich mit einem Glas Bowle zu feiern, zu dem man Sie, gnädige Frau, und Ihren Herrn Gemahl schon vor einiger Zeit gebeten hatte, wollten wir uns dieser Festlichkeit nicht verweigern.“

Martina lachte. Sie merkte sofort, daß die kleine Französin nicht ganz die Wahrheit gesprochen und Herrn Crotenius von einer Einladung erzählt hatte, die noch gar nicht geplant war, sondern die man einfach vom Zaune brach. Jedenfalls verstand es die temperamentvolle Französin sehr geschickt, sich ihre Gäste einzufangen. Überhaupt war sie eine Gastgeberin, wie Curt sie liebte. Keine verstand so angeregt und heiter zu plaudern wie sie, und ihr drolliges Kauderwelsch gab dauernd Anlaß zu Heiterkeitsausbrüchen. Martina sah, wie gefesselt Curis Augen an seiner Tischnachbarin hingen und wie er mit ihr in das angeregteste Gespräch verstrickt war.

Die Stifften der kleinen Tafelrunde waren sicherlich der Hausherr und Frau Dr. Crotenius.

und doch vollen Formen ihres zierlichen Wuchses unter dem leuchtendroten Chiffonkleide voll zur Wirkung kamen.

Curt Barlow durchlief es heiß. Er hob sein Glas und trant der kleinen Französin mit einem tiefen Blick zu.

„Auf schöne Frauen“, sagte er leise und ergriff bei nahe vor der Blut der Augen, die ihm unter den langen dunklen Wimpern her anblitzten.

Um elf Uhr schon brachen Herr Dr. Crotenius und seine Frau auf. Frau Cheuchy versuchte auch nicht, sie zu halten, sie war viel zu klug, um sich nicht mit einem bescheidenen Siege zufriedene zu geben. Jetzt hatte sie erreicht, was sie wollte, auch einmal eingeladen zu werden von diesen Menschen, die auf ihrem fädeligen Besitz lebten wie verkommene Könige.

„Wir hoffen, Sie mit Herrn und Frau Claudet einmal bei uns zu sehen!“ hatte Frau Crotenius zu Martina gesagt, als sie sich in ihrer freundlich ruhigen Weise verabschiedete, „und ich würde mich ganz besonders über Ihren Besuch freuen“, fügte sie leise hinzu.

Martina war erötet wie ein junges Mädchen. Wie lieb und sympathisch waren doch diese beiden Menschen! Ganz so, wie sie Martina sich nach ihren stillen Beobachtungen gedacht hatte, und so ganz anders, wie Jean Claudet und seine queffilbige Frau.

„Weißt Du, Martina, dieser Claudet,“ sagte Barlow nach der Abendeinladung im gemeinsamen Schlafzimmern zu Martina, „dieser Mensch ist doch ein richtiger Bauer. Wie steif und unbefohlen wirkt der gegen diese entspannte lebendige Frau. Er soll übrigens auch nicht weit her sein. Dieser Vater soll ein ganz gewöhnlicher Weinbauer gewesen sein und hat noch Hans Claus geheißt. Gläser sind natürlich und wechselnd in ihren Anschauungen, wie die Mode. Aber reich diese Sippe, schmerzlich durch günstige Verkäufe ihrer Weinberge. Mächtige wissen, wie diese Claudet zu dieser eleganten Frau gekommen ist!“

Martina antwortete nicht. Sie sah gedankenvoll dem hohen Toilettenpiegel und bürstete ihr weißes Haar. Ihre Gedanken beschäftigten sich weit mehr mit dem Dr. Crotenius und seiner stillen Frau. (Fortf. folgt.)

17 Dampfer, 170 Hilfsfahrzeuge und 31 Marine-...
Unterirdisch führt vom Turm aus der Gang zu...
der 3000 Personen fassenden, unter dem Ehrenhof gelegenen...
Werkstätte. In der Mitte der Halle erhebt sich der...
Kranz mit dem Goldenen Buche, das handschriftlich...
auf Pergament die Namen der circa 33 000 Gefallenen...
der Marine.

Neben dem Ehrenmal, dicht am Strande aber, steht die neue Jugendherberge, die die Verbindung des...
des unferer gefallenen Kameraden zur deutschen Zukunft...
herstellt. So werden unsere Toten nicht einsam und...
vergessen sein.

Das große Rätselraten in Frankreich Delbos oder Paul-Boncour?

Das Rätselraten über die Zusammenetzung der Regierung des französischen Sozialistenführers Blum wird...
angelegt, wobei besonders der Name des künftigen...
Ministers heiß umstritten ist. Inzwischen hat es...
bekannt, daß Blum dem radikalsozialistischen...
Zustimmung der Yvon Delbos das Innenministerium...
angeben hat, der sich die endgültige Antwort noch vorbehält.

Gleichzeitig erklärt man in sonst gut unterrichteten...
Kreisen, daß Paul-Boncour auf der augenblicklich...
stehenden Tagung der sozialistisch-republikanischen...
Versammlung, deren Vorsitzender er ist, seine Kandidatur als...
aufsolger Blums aufzulegen beabsichtigt und von der...
Annahme seiner Forderung die Beteiligung seiner Partei...
der kommenden Regierung abhängig machen wolle.

Wäre dieses Gerücht bekümmert, so wird man ein...
Wort zwischen Delbos und Paul-Boncour um den Posten...
erwarten.

Dagegen ist das andere in Aussicht stehende Duell...
den Kammerwahlen zwischen dem bisherigen Kammer...
präsidenten Buisson und dem ehemaligen Ministerpräsidenten...
Perrinot noch nicht sicher. Der Oberbürgermeister...
von Lyon hat in der Tat bisher seine Kandidatur nicht...
öffentlich aufgestellt und es auch verneint, ob dieser Frage...
Entscheidung zu nehmen. Buissons Kandidatur ist dagegen...
bekannt.

„Parisien“ glaubt, daß Léon Blum die Zahl...
Minister verringern werde. Dafür werde er den...
Ministerien Unterstaatssekretäre begeben. Außerdem soll...
die Mächtigen haben, mehrere Frauen zur Mitarbeit in das...
Kabinet zu berufen. So nenne man in bestimmten Kreisen...
u. a. den Namen von Frau Soufflot Curie, der Chemie-...
dozentin und Ehefrau von Marie Curie.

Die Kammer tritt beknüpft am Pfingstmontag...
zusammen und wird sofort den Ausschuss auslösen, der mit...
der Nachprüfung der Wahlergebnisse beauftragt ist. Erst...
die Erledigung der Formalitäten, also wohl am Donnerstag...
abend oder Freitagmorgen, wird der bisherige...
Präsident Sarraut dem Staatspräsidenten den...
Wahlbericht seines Kabinetts mitteilen. Da die Beauftragung...
Blums keinem Zweifel unterliegt und die Minister...
bis dahin auch bereits aufgestellt sein dürfte, wird sie...
wahrscheinlich noch am gleichen Tage in amtlichen...
Blattsammlungen veröffentlicht werden.

Nach bolschewistischem Muster

Der Zentralausschuss der kommunistischen Partei...
Frankreichs und die kommunistischen Abgeordneten haben...
auf Befehl eines Pariser Bürgermeisters-Bezirks, der mit...
einem großen Witz Lenins geschmückt war, zu einer...
Versammlung zusammen. Der Generalsekretär der Partei,...

Das belgische Kabinett zurückgetreten

Das belgische Kabinett von Zeeland trat zusammen, um...
zu der durch das Ergebnis der Neuwahlen geschaffenen...
neuen Stellung zu nehmen. Nach kurzer Beratung wurde...
beschlossen, dem König den Rücktritt des gesamten Kabinetts...
zu unterbreiten. Ministerpräsident von Zeeland befragte...
sich sofort zum König, um diesem den Beschluss des...
Kabinetts mitzuteilen.

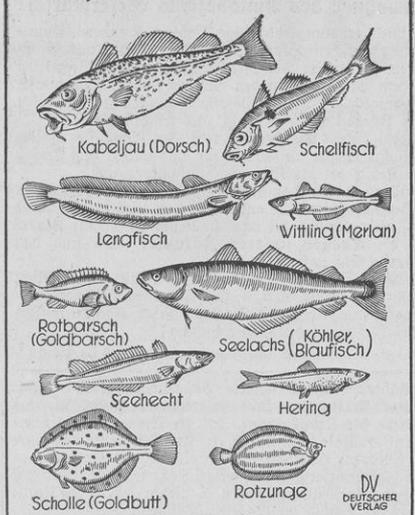
Das Rote Kreuz verläßt Abessinien

Alle internationalen Rote-Kreuz-Abteilungen mit Ausnahme...
einer schwedischen Abteilung, deren Aufenthaltsort...
unbekannt ist, sind in Djibouti eingetroffen und treten...
die Heimreise an.

Zusammenstoß an der englischen Küste

London, 27. Mai. In der Nähe von Doverfordwest in der...
Grafschaft Kent wurde ein Stoßen, in dem...
ein Bergsteiger arbeitete, infolge eines Wassereintruchs in...
kurzer Zeit völlig überflutet. 14 Arbeiter gelang es, sich...
rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Von den übrigen...
sind bisher einer als Leiche geborgen. Die anderen...
sind noch eingeschlossen.

Esst mehr Fisch!



In Deutschland ist der Seefischverbrauch im Verhältnis zu anderen Ländern noch sehr gering. So ist der Engländer z. B. fast dreimal soviel Fische als der Deutsche, obwohl der Fleischverbrauch in den beiden Ländern fast gleich groß ist. Tatsächlich bietet die Seefischzucht jeder Hausfrau die Möglichkeit, ein dem Fleische gleichwertiges Nahrungsmittel auf den Tisch zu bringen. Durch den Ausbau seiner Fischdampferflotte, die jetzt bereits 350 Fischdampfer und viele Tausende von Motor- und Segelbooten zählt, auf denen in Wetter und Sturm erprobte deutsche Seemann der Meere seine Schätze abringen, kann die deutsche Bevölkerung mit nahrhaften Seefischen versorgt werden, ohne daß Delfine ins Ausland gehen. Die größten Fischereizentren befinden sich in Westmündung, Bremerhaven, Cuxhaven, Hamburg und Altona. Täglich fahren Fischereifahrer nach allen Orten des Binnenlandes, und innerhalb 24 Stunden sind auch die entferntesten Orte mit Seefischen versorgt. Jede deutsche Hausfrau misst mindestens einmal in der Woche ein nahrhaftes und bekömmliches Fischgericht auf den Tisch bringen. Durch die Seefischzucht enthaltenen Jodmengen und Vitamine werden durch Seefischzucht viele Krankheiten vermieden, die einseitig mit Fleisch ernährte Menschen oft bekommen. Gerade die jungen Menschen, die noch im Wachsen sind, brauchen ferner die im Fisch enthaltenen Nährstoffe. Die wichtigsten Seefische sind auf dem Bilde dargestellt. Wer sich einmal angewöhnt hat, zur Abwechslung Seefisch zu essen, wird auf diese gesunde und wohlschmeckende Nahrung nicht mehr verzichten wollen.

Aus Nah und Fern

Mittellungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.
Erläuterung, den 28. Mai 1936
Tages-Zeiger
O-Ausgang: 4 Uhr 14 Min. O-Untergang: 8 Uhr 34 Min
Hochwasser:
7.50 Uhr Vorm. — 8.10 Uhr Nachm.
29. Mai: 8.50 Uhr Vorm. — 9.10 Uhr Nachm.

Die Werbewoche des Reichsluftschutzbundes wurde mit einer Haus- und Straßensammlung am vergangenen Sonnabend und Sonntag beendet. Die Sammlung in Elsfleth ergab den Betrag von RM 93,98. Allen Volksgenossen und Volksgenossinnen, die durch eine Spende die Bestrebungen des Reichsluftschutzbundes unterstützen und somit der Landesverteidigung dienen, sei hierdurch der Dank des RLV ausgesprochen.

Die erweiterte Ortsgruppenversammlung der Ortsgruppe Elsfleth der NSDAP fand am Dienstagabend im „Diosk“ statt. In feierlicher Weise waren wiederum Saal und Bühne geschmückt mit den Symbolen des dritten Reiches, sinnvoll umrahmt das Banner der Bewegung, die Fahne der NS-Frauenenschaft und die Fahge der NS das große Frühherbild. Trotz des herrlichen Frühlingwetters, der allen hätte einen Spaziergang ablocken können, war der Besuch recht gut. Ortsgruppenleiter Hg. Jbbelen ließ zunächst dem großen Manne des deutschen Volkes, der uns Ehre, Freiheit und Frieden gab, den Gruß entbieten und gebachte dann in feierlicher Weise der für die Bewegung gefallenen Kämpfer mit den Worten: Wofür sie starben, sollst du leben — vergiß es nie, Soldat der Revolution! Der Ortsgruppenleiter begrüßte den Redner des Abends, den Gauinspekteur und Kreisleiter Ernst Meyer und gab diesem das Wort zu seinem fast einstufigen Vortrag. Klar und deutlich stellte Hg. Meyer die Aufgaben der nationalsozialistischen Bewegung im neuen deutschen Vaterlande heraus unter der besonderen Betonung der Notwendigkeit derselben zur Ausrichtung des gesamten deutschen Volkes auf den Führer und dann herunter bis zum Ortsgruppenleiter, auf den alle der Ortsgruppe Angehörigen ausgerichtet sein müssen. Staat und Bewegung haben zwei grundverschiedene Aufgaben und falls der Bewegung die große Aufgabe zu, alle deutschen Volksgenossen zu sammeln auf eintrittlicher Linie, dabei Länder, Stände und Religionen überbrückend. Der Kampf aller gegen alle ist mit dem 30. Januar 1933 abgebrochen, auf der Fahne des Führers steht nur eine Wort: Deutschland! Seit 500 Jahren hat keiner es sich zur Aufgabe machen können diese einheitliche Richtung zu schaffen. Während im Ausland hier und dort der Bolschewismus mordend,

brennend und kulturzerstörend seinen Einzugs hält, baut der Führer in Deutschland eine Front, auf die er sich im Falle der Not verlassen kann, trotzdem heute noch Elemente unter uns sind, die aus persönlicher Eitelkeit heraus sich noch nicht eingereicht haben. Nicht wird das Volk vergewaltigt durch die Idee, das Ziel und den Wunsch eines einzigen großen Mannes, wohl aber durch tausenderlei Einzelwünsche. Anschließend an die Erläuterung einiger großer Gesichtspunkte nationalsozialistischer Regierungsmassnahmen hielt der Redner mit dem gespannt folgenden Zuhörer einen kleinen Gang in die Politik verschiedener ausländischer Staaten. Wir gehen den konsequenten Weg, bemerkt haben wir alle Brücken hinter uns abgebrochen, nur vorwärts für Deutschland! Klar stellte er den Begriff des Wortes Politik heraus in dem einen Satz: Politik ist nichts anderes als die Gesamtführung eines Volkes! Mit lebhaftem Beifall wurde der Vortrag aufgenommen und der Ortsgruppenleiter dankte dem Redner für die begeisterten Worte, die er fand für die Bewegung und den Führer, Worte, die unsere Herzen wieder höher schlagen ließen. Mit der Erneuerung des Begegnungspunktes zum Führer und dem Fahnenmarsch wurde diese Versammlung beendet.

Die Diensträume der Landesstelle Weser-Ems des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda und der Hauptstellen Aktive Propaganda, Presse, Rundfunk und Kultur in der Gaupropagandaleitung der NSDAP sind nach dem Hause Meinardusstraße 4 verlegt worden. Die Fernsprechanschlüsse sind: Landesstelle Nr. 5371, Presseleitung Nr. 2482, Gaupropagandaleitung — Sommernummer Gauleitung Nr. 6171. Ab 1. Juni 1936 befinden sich die Diensträume der Reichsarbeitsgemeinschaft für Schadenverhütung ebenfalls im Hause Meinardusstraße 4, Telefon Nr. 4768.

Reiseverkehr zu Pfingsten. Immer wieder kann man beobachten, daß die Schaffner in den Reisezügen durch den Verkauf von Fahrkarten, insbesondere von Zuschlagarten, mehr als notwendig von ihren übrigen Dienstgeschäften, wie Betreuung fahrgastbedürftiger und reisunkundiger Volksgenossen abgehalten werden. Daher bittet die Reichsbahn, zur glatten Abwicklung des zu erwartenden starken Reiseverkehrs zu Pfingsten die Fahrausweise und die Zuschlagarten möglichst frühzeitig und möglichst für die ganze Reisezeit zu lösen.

Pfingstpakete und Pfingstgrüße. Der schöne Brauch, wie zu Weihnachten und Ostern auch zu Pfingsten der fernem Lieben mit einer Gabe, einem brieflichen Wunsch oder einem Kartengruß zu gedenken, hat sich in letzter Zeit immer mehr ausgebreitet. Solche Sendungen sollen natürlich den Empfängern pünktlich zum Fest zu gehen. Wie die Post mittelst, hat sie hierfür wieder die nötigen Vorkehrungen getroffen, sie bittet aber auch die Versender um ihre sicheresollte Mitarbeit. Jeder weiß, daß bei dem gerade vor Pfingsten sehr lebhaften Reiseverkehr durch irgendwelche Umstände Verspätungen und Anschlußversetzungen vorkommen können. Niemand sollte daher die Pakete, Postgüter und Briefchen sowie die Pfingstgrüße erst in allerletzter Stunde einliefern und sie der Möglichkeit einer Verspätung aussetzen, die leicht die Festfreude, bei den Empfängern beeinträchtigen kann. Die Paketsendungen müssen gut verpackt und verschnürt, die Aufschriften recht haltbar angebracht werden; obenauf in jede Sendung lege man ein Doppel der Aufschrift, damit die Festgabe ihr Ziel auch erreicht, wenn die äußere Aufschrift unterwegs etwa verlorengehen sollte. Auch für die kleineren Briefchen, die bekanntlich mit den Paketsendungen zusammen befördert werden, soll man nicht zu schwache Pappschachteln verwenden, da solche bei der Beförderung in Säcken sonst leicht eingedrückt werden können. Die Anschrift des Empfängers und Wobanders sollen auf den Paket wie auf den Briefstücken vollständig und recht deutlich angegeben werden. Wer auf diese Weise der Post die Arbeit erleichtert, sichert sich ihren Dank und den Empfängern die ihnen zugedachte Pfingstfreude.

75 Jahre Gesamtvertretung der Industrie- und Handelskammern. Die Industrie- und Handelskammern Oldenburg schreibt uns hierzu: In den deutschen Handelskammern als den regionalen Organisationen der gewerblichen Wirtschaft, denen der Widerstand und die Unvernunft einer partikularistischen Zerstückelung Deutschlands mit ihren Zollgrenzen, Unterschieden an Maßen und Gewichten, bürokratischen Verkehrsbehinderungen und dergleichen bei ihrer täglichen Arbeit immer wieder vor Augen geführt wurde, war die Sehnsucht nach einer zumindere wirtschaftlichen Reichseinheit bereits lebendig in einer Zeit, als die politische Einheit des Reiches noch in weiter Ferne zu schweben schien. Bereits 1860 wurde in einer Versammlung der im badischen Handelstag vereinigten badischen Handelskammern die Gründung eines allgemeinen deutschen Handelstages empfohlen, der dann in Heidelberg am 13. Mai 1861 zum ersten Mal zusammentrat. Die Spitzenvereinigung der deutschen Handelskammern, der deutsche Handelstag, und später der deutsche Industrie- und Handelstag, der dann in der Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern in der Reichswirtschaftskammer im Zuge der Neuordnung des Aufbaus der gewerblichen Wirtschaft überführt wurde, konnte also am 13. Mai d. J. auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken und ist damit die älteste das Reich umfassende Organisation der deutschen Wirtschaft. In welchem Geiste die Gründung des alten Handelstages im Jahre 1861 erfolgte, zeigt sich aus den Worten, mit denen der erste Tagungspräsident die Versammlung schloß: „Lassen Sie uns mit allen unseren Kräften, mit aller Energie darauf hinarbeiten, um wenigstens in materieller Beziehung ein einiges großes Deutschland zu schaffen. Ist uns dieses gelungen, so haben wir gewiß nicht den kleinsten Baustein gelegt, um unfer

Jeden Abend Chordont - selbstverständlich!

großes Vaterland auch in politischer Beziehung zu der Stufe zu erheben, die ihm gemäß seiner geographischen Lage, gemäß der Intelligenz seiner Bewohner mit vollem Recht gebührt." Diese Worte haben heute nur noch eine geschichtliche Bedeutung; das einige große Deutschland ist nicht nur in materieller, sondern auch in politischer Beziehung geschaffen, und durch die Arbeit Adolf Hitler's nimmt Deutschland nach dem Zusammenbruch wieder die Stelle in der Welt ein, die ihm gebührt. Der Aufgaben für die Reichsorganisation der Industrie- und Handelskammern sind damit nicht weniger geworden; die innere Lebensfähigkeit und Notwendigkeit des Handelstagsgebantens haben sich gerade auch in der Zeit des Umbruchs erwiesen und zum Einbau dieser alten Institution der deutschen Wirtschaft in das neue Gebäude geführt. Die Spitzenorganisation der deutschen Industrie- und Handelskammern geht in das vierte Vierteljahrhundert ihrer Tätigkeit hinein in dem Bewußtsein, daß auch auf ihrem Arbeitsgebiet erst durch die nationalsozialistische Revolution ein tragfähiges Fundament geschaffen worden ist, auf dem aufbauend sie ihre vornehmste Aufgabe erfüllen kann, dem großen Ganzen des deutschen Volkes zu dienen.

*** Gräbnerarbeiten.** Immer großartiger, immer wichtiger werden die Anlagen auf dem Bockholzberg. Zahllose Karren und Loren mit Sand werden bewegt. Der breite Streifen am Bahndamm der Bahn von Oldenburg nach Bremen ist vollständig abgegraben. Dabei sind eine wahre Anzahl von Findlingen, die zu großen Haufen aufgeschichtet sind, zutage gefördert, angefangen von kleinen wie fegetelgegrößen bis zu solchen gewaltigen Formats und Ausmaßes. Die zahlreichen Bodenausschliffe sind geologisch außerordentlich interessant. Wer seit einigen Monaten nicht auf dem Bockholzberg geweiht hat, kennt die gewaltigen Anlagen kaum wieder. Der Erdbörper von annähernd fünfzig tiefen Terrassen ist fertiggestellt. Leider haben die Regenmengen großen Schaden angerichtet, indem sie die noch nicht befestigten Sandterrassen zerissen haben. Gewaltige Sandmengen waren notwendig, um die großen Terrassen aufzubauen. Der Bockholzberg ist täglich, vor allem aber am Wochenende, das Ziel vieler Wanderer. Deshalb muß noch einmal darauf aufmerksam gemacht werden, daß das Betreten der Terrassen streng untersagt ist.

*** Bielfeld.** Hier wird demnächst ein Heimatmuseum der Delmenhorster Geest entstehen. Gründer und Erbauer dieses zukünftigen Heimatmuseums ist der Gastwirt Ernst Straderjan, Bielfeld. Er hatte zu diesem Zweck das alte, 1801 erbaute Linnemannsche Bauernhaus käuflich erworben, es abgebrochen und läßt es nun in seiner natürlichen altertümlichen Bauart neben seinem Gasthause wieder aufbauen. Am Sonnabend waren die Arbeiten so weit getrieben, daß das Bielfeld nach altem Brauch und Sitte in feierlicher Weise begangen werden konnte. Bei der anschließenden gemächlichen Feier dankte Bürgermeister Degen Straderjan für sein heimliches Wert.

*** Oldenburg, 26. Mai 1936.** Amtlicher Bericht vom Zucht- und Ausviehmarkt am Ausviehhof zu Oldenburg. Es kosteten:

hochtragende Kühe 1. Qualität	. 470—520 RM
" 2. Qualität	. 390—460 "
" 3. Qualität	. 290—380 "
tragende Kühe 1. Qualität	. 390—450 "
" 2. Qualität	. 330—380 "
güfte Kühe und Weidkühe	. 150—400 "

Ausgesuchte Tiere in allen Gattungen über Notiz. Marktverlauf: Mittelmäßig.

*** Oldenburg.** In der Wohnung eines hiesigen Einwohners erschien morgens ein etwa 30jähriger Mann und erzählte der allein anwesenden Hausfrau, daß ihr Mann einen Unfall gehabt habe und auf seiner Arbeitsstelle liege und nicht nach Hause gebracht werden könne, da ein Kraftfahrer wohl die Fahrt übernehmen, aber den Geldebetrag im voraus gezahlt haben wolle. Die Kosten für die Fahrt betrügen 11 RM. Die Frau handigte dem Manne den Betrag ein. Einige Stunden später, als der Ehemann wohlbehalten von seiner Arbeitsstelle nach Hause kam stellte sich der Betrag heraus.

*** Sandfrag.** Eltern klagt eure Kinder. Ein hier wohnhafter achtjähriger Schüler war in den letzten Wochen des öfteren mit Geld im Gesamtbetrag bis zu 80 RM nach Hause gekommen. Das Geld wollte er angeblich gefunden haben. Die Eltern schöpften Verdacht und erstatteten Anzeige bei der Gendarmerie. Es hat sich dann ergeben, daß der Schüler das Geld angeblich von einem Manne aus Oldenburg erhalten haben will, der nach den Angaben des Schülers fortgeleitet mit ihm unzüchtige Handlungen im Streeter Wald vorgenommen hat. Der von dem Schüler bezeichnete Mann wurde in Oldenburg verhaftet. Der Verhaftete hat mit einer ganzen Reihe von Schülern in Streeter und in Oldenburg in Verbindung gestanden und auch mit einigen einen Schriftverkehr unterhalten.

*** Blumenthal.** In der Strafsache gegen Verberich ist die Wiederaufnahme des Strafverfahrens vor dem Schwurgericht in Verden angeordnet worden. Verberich war vor einigen Jahren wegen Brandstiftung (Heidmanns Sommergarten) zu einer Zuchthausstrafe verurteilt worden. Einen Teil der Strafe hat er verbüßt. In einem Privatklagenverfahren gegen die Versicherungsgesellschaft war es Verberich gelungen, den Nachweis zu führen, daß er nicht der Brandstifter gewesen sein kann. Ein umfangreiches Beweismaterial konnte von ihm zusammen getragen werden, das ihm schließlich gegen die Versicherung ein obliegendes Urteil brachte. Auf Grund des Vorbringens und Beweises in diesem Prozeß ist nunmehr die Wiederverurteilung des Strafverfahrens verfügt worden. Das Strafverfahren hatte damals beträchtliches Aufsehen erregt. Das Wiederaufnahmeverfahren wird eine Reihe neuer Offenbarungen bringen.

*** Wilhelmshaven.** Nachdem erst vor kurzen zwei tödliche Verkehrsunfälle in den Jadedistrikten zu beklagen waren, ereigneten sich hintereinander wieder zwei Unglücksfälle durch Kraftwagen. In der stark belebten Güterstraße wurde ein Sanitätsfeldwebel, der vorgeschrittsmäßig rechts auf dem Fahrrad fuhr, von einem Kraftwagen derart

Aufruf!

Einwohner des Amtsbezirks Wesermarsch!

Viele erholungsbedürftige Kinder aus anderen Gauen unserer deutschen Heimat, vor allem Kinder aus Großstädten, fanden im Vorjahre bei opferbereiten Pflanzgeleitern auf dem Lande und in den Städten unserer Wesermarsch in sonniger Ferientzeit Erholung. Die Kinder verdanken ihren Pflanzgeleitern neue Kraft und frischen Mut.

In diesen Monaten tritt das Amt für Volkswohlfahrt wieder an Euch heran und fordert zum Einlaß aller Kräfte bei der Kinderlandverschickung auf.

Denkt daran, daß auch viele Kinder unseres Landes die deutsche Heimat in anderen Gauen erleben; laßt daher recht viele Kinder bei uns zu Gast sein. Die Kinder sind die Träger unserer Zukunft! Sie sind das kostbarste Gut unseres Volkes.

Einwohner der Wesermarsch! Erfüllt Eure Pflicht gegen Euer Volk und meldet Eurer zuständigen Ortsgruppenleitung der NS-Volkswohlfahrt Familienpflegestellen für die Kinderlandverschickung!

Der Amtshauptmann: **Widdendorfs**.

angefahren, daß er schwere Verletzungen erlitt. Ein anderer Kraftwagen fuhr in rasender Fahrt in eine Kolonne der Kriegsmarine, die die Bismarckstraße überqueren wollte. Wie durch ein Wunder erlitt nur einer der Soldaten Verletzungen, obwohl mehrere Marine von dem Fahrzeug erlitt und mitgeschleift wurden. Wie die Polizei festgestellt hat, haben in beiden Fällen die Kraftfahrer die Schuld an den Unglücksfällen.

*** Nüßlingen.** Die Ehefreudigkeit hält in Nüßlingen, nicht zuletzt auch infolge der Eheförderungsmaßnahmen unserer Reichsregierung, weiter an. Die Erfahrung lehrt, daß gerade vor Pfingsten besonders gern geheiratet wird, was auch in diesem Jahre wieder festzustellen ist. In der letzten Woche erschienen 20 Brautpaare und in der Pfingstwoche wollen 22 Paare vor den Standesbeamten treten, um den Lebensbund einzugehen.

*** Augustfesten.** Bei dem Einwohner Hunger haben sich einige Wildschauen so an die menschliche Bewahrung gewöhnt, daß sie alle Tage zu den Fütterungszeiten ankommen, um mit den Fühnern das Kornfutter aufzunehmen. Regelmäßig sind ein Hahn und drei Hennen da, die sich auch von den Menschen nicht einschüchtern lassen. Augenblicklich haben die Hennen in nächster Nähe in einem Kornfeld das Brutgeschäft aufgenommen.

*** Darfel.** Nicht geringen Schrecken bekam ein hiesiger Einwohner, der von der Kirche zurückkam und seine Frau zu Hause nicht antraf. Das Haus war nicht verschlossen und für den Mittag war alles vorbereitet. Der Einwohner suchte das ganze Haus durch. Schließlich fand er seine Frau im Keller. Da die in den Keller führende Leiter zerbrochen war, konnte die Frau ohne fremde Hilfe nicht wieder heraus und mußte solange, bis ihr Mann kam und sie im Keller fand, warten. Durch den Sturz in den Keller hatte die Frau sich keine Verletzung zugezogen und so brachte dieser Zwischenfall noch sehr viel Spaß.

*** Ranpe.** Eine der größten Fischzuchtcolonien des Oldenburger Landes befindet sich in den Büschen des Gutes Reinshausen, wo in vier großen Foretten annähernd 400 Fischzucht sich aufhalten. Bis zu 15 Meter befinden sich in einzelnen hochragenden Eichbäumen. Die Forste sind schon mehrere hundert Jahre alt. Während bis zum vorigen Jahre drei Colonien in diesen ausgedehnten Wäldern vorhanden waren, ist jetzt eine vierte Kolonie hinzugekommen. Ueberall sieht man die Spuren der Reisher, die zur Zeit die erste Brut beendet haben; ihr dumpfes Rah-Rah-Rah zieht weit hin über das Land. Ein ewiger Kampf besteht zwischen dem Reisher und der Kräh, die gegen aus den Fischzuchtforetten die Eier holt. Die Gegend um Gut Reinshausen, das etwa 350 Hektar groß ist, ist einer der schönsten und abwechslungsreichsten des ganzen früheren Amtes Friesinghe.

*** Döllingen.** Neben Ottersberg (Hann.) ist auch der oldenburgische Ort Döllingen zum Reichsmusterdorf erklärt worden. In diesem Sommer werden zahlreiche Besucher der Olympiade dieses kleine oldenburgische Dorf aufsuchen; schon Ende Juli wird die erste Besichtigung durch Olympiabesucher aus aller Welt stattfinden. Da für den Sommer mit starkem Kraftwagenverkehr gerechnet werden muß, sollen die in Frage kommenden Wege Döllingens mit Raubbroden befestigt werden, was sich dem Gesamtbild recht gut anpassen wird. Was den Besuchern Döllingen zu einem Erlebnis werden lassen wird, ist, daß hier an der Spitze, mitten in einem Urfiedlungsgebiet unserer Heimat, eine große Zahl prächtiger Bauernhöfe dicht beieinander liegen. Wenn man in die Umgegend Döllingens wandert, kann man bei dem Hofe Wsheden die Gerichtsstätte besichtigen, ein prähistorisches Steindenmal. Der Petersberg bietet einen herrlichen Blick in das Sunital weit über die Heide bis nach Wildeshausen. Die Goldberge, die von dem blühenden Ginster ihren Namen haben, ziehen sich an der Spitze entlang. Auf dem Wege nach Wildeshausen liegt das bekannte große Steingrab, die „Glaner Braut“.

*** Osterfeine.** Eine Bauersfrau, die Mutter von 21 lebenden Kindern ist, wurde nach der hier stattgefundenen Firmung vom Pfarrer dem Bischof von Münster vorgestellt und von diesem beglückt. Der Pfarrer bemerkte dazu, daß die Zahl der Mütter, die 8 bis 15 Kindern das Leben schenken, in der Gemeinde eine große sei, wie überhaupt das Oldenburger Münsterland mit die höchste Geburtenziffer im ganzen Reich aufweist.

*** Stabe.** Im Jahre 1929 hatte sich der 35jährige Johann G. aus Freiburg a. d. Elbe bei einer Spar- und Darlehnskasse um ein Darlehn bemüht und dieses auch auf eine Bürgschaft seines Vaters und seines Bruders erhalten. Ein halbes Jahr später erhöhte er sein Darlehn auf 1200 Mark, ebenfalls auf Grund einer von seinem Vater und Bruder geleisteten Bürgschaft. Ein Jahr später wurde er aus seiner Beförderung entlassen, die er inne hatte, wegen vorgekommener Unregelmäßigkeiten entlassen.

Die betreffende Kasse gab damals den Kreditbetrag verweigern mußte aber die Forderung aus rechtlichen Gründen nicht ausklagen. Als jetzt der Vater und der Bruder der für ihre Bürgschaft in Anspruch genommen werden sollte stellte sich heraus, daß diese die Bürgschaften nicht angenommen hatten und die Unterchriften auf den Bürgschaftenscheinen gefälscht waren. Der Staatsanwalt beantragte 6 Monate Gefängnis. Das Gericht erkannte antragsgemäß und zog die Strafe mit einer anderen kürzlich verhängten zu 10 Monaten Gefängnis zusammen.

Druck und Verlag: L. Zirk, Cisklet. Hauptchriftleitung: Hans Zirk, Cisklet. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Zirk, Cisklet. Nr. IV 36: 502. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.

Der Amtsvorstand des Amtsverbandes Wesermarsch

Brate i. O., den 23. Mai

Am 1. Juni 1936 findet eine Zählung des gesamten Viehbestandes

statt. Die Viehbefitzer sind verpflichtet, ihren Viehbestand den Zählern vollständig anzugeben und die Richtigkeit der Angaben durch Namensunterchrift in der Zählungsscheinigen. Willkürlich falsche Angaben werden mit Freiheitsstrafen bestraft.

Unmittelbar nach der Zählung wird eine Nachprüfung der Zählungsergebnisse vorgenommen. Unrichtige Angaben werden zur Anzeige gebracht werden.

Amtskasse Wesermarsch

Brate, den 27. Mai

Öffentliche Mahnung!

Die fällig gewesene 1. Rate der Steuer vom bebauten Grundbesitz für 1936/37, die Vorauszahlung auf die Grundsteuer für 1936/37, die Brandsteuerbeiträge für 1936 und Umlagen für die Berufsgenossenschaft Oldenburger Land für 1935 sowie die Sporteln und Gebühren sind nunmehr bis spätestens 5. Juni d. J. zu bezahlen, andernfalls die Einziehung durch Nachnahme oder Beitreibung (Pfändung bzw. Lohnpfändung) erfolgt.

Unsere Geschäftsräume sind am Sonnabend vor Pfingsten geschlossen

- Elslether Bank-Commandite Schiff & Co., Elstleth
- Landessparkasse zu Oldenburg
- Zweiganstalt Cisklet
- Oldenburgische Landesbank (Spar- und Leihbank)
- Zweigstelle Cisklet

Bouillonwürstchen sind wieder vorrätig

Büchsenfleisch (eigene Fabrikation)
Ausschnitt aus der bekannten Rühlmann'schen
Bestes Masthahlfleisch

Hermann Abels, Fernruf 3

Neueingänge
in
Gabardine-Mäntel
Gummi-Mäntel
Flauschjackets
Kostüm-Röcke
Blusen u. Pullover

Bekannt billige Preise

Th. v. Freeden

1 Elektroschweißapparat
1 Kesselschmelze
geflucht
Elslether Wert
Elsleth a. d. Weserm.
Elsleth-Lien
Am ersten Pfingsttag
Bal
Es ladet freundlich ein
Friß Eile

Zu Pfingsten

Kaiser's Festkaffee
im Geschenkbeutel

500 g 2.- / 2.40 / 2.80 / 3.- / 3.20 RM.
125 g -.50 / -.60 / -.70 / -.75 / -.80 RM.

**Kaiser's Schokoladen und Süßigkeiten,
in Reispäckchen zusammengestellt.**

Alle Backzutaten / Gemüse- und Obstkonserven
Weine / Fruchtsirup / Apfelsaft
vorzügliche Qualität — niedrige Preise
3% Rabatt in Marken (wen. Art. ausgen.)

KAISER'S KAFFEE
GESCHWÄTZ

Strandbad Hammelwarden
An beiden Pfingsttagen
Konzert u. Tanz